

Hans Joachim Störig | Abenteuer Sprache | dtv Frankfurt 2002 | 399 Seiten, € 15,-

Einführung in Alles

„Abenteuer Sprache“ ist zwar ein dickeres Taschenbuch in moderner Aufmachung, verdient jedoch nur ein halbes von fünf möglichen Papyrusröllchen.

► Wenn jemand ein Buch schreibt, dann versucht der/die AutorIn meist sich in ihrem Sprachstil den LeserInnen anzupassen. Ein Buch für Volksschulkinder muss zwangsläufig anders geschrieben werden als eines für WissenschaftlerInnen, selbst wenn es sich um dasselbe Thema dreht. Ganz wesentlich ist dabei, dass der/die AutorIn dem Publikum gegenüber nicht arrogant auftritt, sondern sich darüber freuen soll, dass sein Buch LeserInnen findet. Wenn dann noch dazu jemand ein Buch als überarbeitete und aktualisierte Neuauflage herausbringt, sollte davon ausgegangen werden, dass dieses Buch dann auch tatsächlich überarbeitet und aktualisiert worden ist. Beides sind hier bei „Abenteuer Sprache“ problematische Punkte. Es stellt

sich die Frage, wer von dem altertümlichen Sprachhabitus und der arroganten Herangehensweise angesprochen werden könnte. Dieses Buch ist ein Anachronismus. Die älteste Ausgabe des Buches ist aus dem Jahr 1987; allerdings klingt der Sprachstil Störigs eher nach Publikationen aus den 1950er-Jahren. Selbst die überarbeitete Fassung ist, nebenbei bemerkt, noch nicht bei der heute gültigen Orthographie angelangt. Außerdem strotzt das Buch vor fachlichen Fehlern, von denen hier nur einige Beispiele genannt werden:

S. 43: Die Entzifferung von Linear B, der Schrift, in der der altgriechische Dialekt Mykenisch überliefert ist, fand 1953 statt. Danach gab es eine Diskussion, ob diese Entzifferung anzuerkennen ist, und heute

zweifeln nur noch obskure Quellen daran. Es ist also nicht nur „bei der Mehrzahl der Gelehrten (nicht bei allen)“, sondern bei allen nicht obskuren anerkannt.

S. 61: „Pali, die Sprache des Religionsstifters Buddha“: Es ist nicht klar, welche Sprache Buddha selbst gesprochen hat; wahrscheinlich war es Magadi.

S. 85: Tocharisch: „Der Wortschatz enthält viele Lehnwörter aus dem Türkischen, Persischen sowie Sanskrit.“ Das Tocharische ist aus dem 6. bis 8. Jahrhundert in buddhistischen Texten überliefert, die in Ost-Turkestan gefunden wurden, später ist es ausgestorben. Dass zu diesem frühen Zeitpunkt eine Entlehnung aus dem Türkischen stattgefunden hat, ist doch eher unwahrscheinlich; gemeint

sind Lehnwörter aus dem Uigurischen, das wie das Türkische zur Familie der Turksprachen gehört.

S. 308: Das Malaiische als eine Sprache mit einfacher Grammatik zu bezeichnen, ist unwissenschaftlich.

Die Sprachwissenschaft hat immer noch mit ausgesprochen reaktionären Personen zu kämpfen, die Erkenntnisse aus Sprachvergleich und -analyse dazu missbrauchen, eine Sprache als minderwertiger oder wertvoller als eine andere zu bezeichnen. Wirklich problematisch ist es, wenn so jemand eine Einführung in die Sprachwissenschaft schreibt. Störig ignoriert auch die Rolle von Frauen in der Sprachwissenschaft, wenn er nicht nur durchgehend nur von „Männern“ (S. 21, S.52,...) schreibt, sondern auch wichtige Arbeiten, z.B. von Alice Kober für die Entzifferung der Linear B-Schrift, ignoriert. Selbst in der Literaturliste findet sich eine unausgeglichene Auswahl von Klassikern und Gemüse. Alles in allem kann „Abenteuer Sprache“ beruhigt

als Machwerk bezeichnet werden; lasst dafür keinen weiteren Baum sterben! Für diejenigen, die sich wirklich informieren wollen, empfehlen sich folgende Alternativen: Leonard Bloomfield: Die Sprache; Umberto Eco: Die Suche nach der vollkommenen Sprache oder auch Ernst Doblhofer, Die Entzifferung alter Schriften und Sprachen. Dazu über geschlechtsspezifische Sprache und Splitting: Kargl, Maria; Karin Wetschanow, Ruth Wodak: Kreatives Formulieren. Anleitungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch. ◀

Anna-Maria Adaktylos



Raimund Fellinger | Kleine Geschichte der edition suhrkamp | edition suhrkamp Sonderdruck | Frankfurt/Main 2003 | 96 Seiten, € 4,-

Über Bücher

Zwei Neuerscheinungen beschäftigen sich mit Büchern. Einerseits mit dem 40. Geburtstag der edition suhrkamp, andererseits mit allem, was es zum „Buch“ an Stichworten gibt.

► Bücher können auch etwas verändern, wenn sie zur richtigen Zeit in der richtigen Gesellschaft erscheinen. Vor vierzig Jahren startete der

berger, Uwe Johnson oder Max Frisch durch, einmal eine anspruchsvolle Taschenbuchreihe zu versuchen und damit dem Taschenbuch einen

pfers des Verlags. So erschienen nicht nur Marcel Prousts „Suche nach der verlorenen Zeit“ oder die Brecht-Werkausgabe in einer günsti-

Bücher erfahren wollen.

Noch detailliertere Information zum Buch bietet das neu erschienene „Reclams Sachlexikon des Buchs“, herausgegeben von Ursula Rautenberg. In rund 1600 Artikeln bietet das Nachschlagewerk alles Wissenswerte rund um das älteste an die Schrift gebundene Medium.

lung des 21. Jahrhunderts. Dazu kommt eine sehr umfangreiche Bibliographie rund um das Buch. Im Großen und Ganzen knapp 600 genussvolle Seiten, die das Herz jedes Bücherfreunds/ jeder Bücherfreundin höher schlagen lassen. ◀